

# Gemeinnützige Blätter

Belehrung und Unterhaltung.

XXXI. Jahrgang.

N. 44.

Donnerstag den 3. Juni

1841.

## Literatur und Kunst.

Worte an heiliger Stätte zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs Ferdinand I. (V.). Gesprochen am 19. April 1841 in der großen Synagoge zu Altosen von Leopold Braun. Pesth 1841. (In 8-vo 34 S. Zu haben in der Buchhandlung v. J. Eggenberger und Sohn, Preis 20 fr C. M.)

Wir haben bereits gemeldet, daß die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. k. k. Majestät von Seite der israelitischen Gemeinde zu Altosen auf eine erhebende Weise begangen wurde; gegenwärtig liegt uns die Rede vor, die jene hohe Feier verherrlichte. Der Redner wirft im Eingange seines Sermons einen Blick in die für seine Glaubensgenossen so trübe Vergangenheit, um seinen Zuhörern das Glück der Gegenwart, dessen sie sich unter dem milden Zepter unsers glorreich regierenden Monarchen erfreuen, desto lebhafter zu Gemüthe führen, und geht dann zum eigentlichen Thema seiner Rede über, indem er die Frage zu beantworten sucht: „Welche Forderungen macht an uns (die Israeliten) die gegenwärtige Zeit?“ Diese Forderungen sind nach des Redners Darlegung geistige und sittliche Erhebung — weise Kindererziehung — Arbeitsamkeit (mit besonderer Rücksicht auf Ackerbau) — Betrieb technischer Gewerbe. — Bei aller Wärme und Begeisterung, welche die Rede athmet, ist der klaren Ueberlegung und vernünftigen Umsicht nicht im geringsten Eintrag geschehen. — Den Erlös hat der Verf. zur Unterstützung armer sittlicher Zöglinge der hebräisch-deutsch-ungarischen Schule in Ofen gewidmet.

München 23. Mai. Viele Notabilitäten aus allen Ständen waren gestern in der königl. Erzgießerei versammelt, um den Guß des Mozart-Denkmal's zu sehen, welcher unter Stiglmayer's Leitung sehr gelungen ist. Auch Schwanthaler, der Meister des Modells, war zugegen, und von der Stadt Salzburg der Bürgermeister hierher gereist. Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Sophie von Oesterreich

war mit dem jungen Prinzen Ferdinand von der Villa Biederstein nach dem Atelier gefahren, um dem Guße beizuwohnen. Nach der Vellendung wurde die Gußstelle mit Blumen geschmückt. Die Mozart-Statue ist zwölf Schuh hoch, und (wie schon früher beschrieben) an Einfachheit und Ausdruck der Darstellung ein höchst ausgezeichnetes, erhabenes Gebilde. Die dazu bestimmten Reliefs werden die kirchliche, die dramatische und die Concertmusik versinnlichen. Auf dem Michaelsplatze zu Salzburg (dem Geburtsorte des unsterblichen Tonschöpfers), wohin dieses Denkmal kommen soll, ist man bekanntlich bei der Ausgrabung auf Mosaisköden und sonstige interessante Gegenstände gestossen, und es ist nunmehr zweifelhaft geworden, ob dieses Monument noch an jener Stätte, und schon am 8. September (dem Sterbetage Mozart's) wie es beabsichtigt war, aufgerichtet werden kann. Zu dem Piedestale hat der König von Baiern den Marmor zum Geschenke gemacht. — Dieser Tage wurde auch der Gypsguß der übrigen Leibesstücke der Kiesenbavaria fertig, worüber nun später die eigentliche Gußform gebildet werden wird. Auf der Höhe dieses kolossalen Wunders hat man dem Bildner des Modells zu Ehren eine Trophäe aufgespant, das Künstler-Wappen mit der Beifügung eines Schwanes und der ritterlichen Insignien, mit einem Lorbeerfranze und nationalfarbigen Fähnchen umgeben, und mit der Aufschrift: „Ludwig Schwanthaler lebe hoch!“

## Erziehungskunde.

Spielschulen. Kindergärten.

(Beschluß von Nr. 43.)

So viele Väter und Mütter in deutschen Städten befinden sich in der Lage, ihren Kleinen nicht die volle, ungetheilte, erziehende Aufmerksamkeit widmen zu können, und sie den größten Theil des Tages über den Händen ihrer oft höchst ungebildeten Diensthöten überlassen zu müssen! Wie leicht könnten Vereine unter ihnen zusammentreten, um gemeinschaftliche Spielschulen für ihre Kinder zu errichten, um sie da wenigstens einige Stunden des Tages in die bildende Pflege eines, dieses

wichtigen Geschäftes kundigen Mannes oder einer Lehrerin zu geben, in deren Händen sie besser gedeihen würden, als in denjenigen einer theuern Nonne, die für ununterrichtet gilt, weil sie französisch plaudert! Es gibt jetzt so viele junge Männer und Frauenzimmer, die um passende, Unterhalt gebende Wirkungskreise in Verlegenheit sind. Können sie Liebe zu dem Berufe geistiger Kinderpflege fassen, so sollten sie, mit Unterstützung von Familienvereinen, zu Fr. Fröbel nach Blankenburg gehen, um dort zu lernen, wie man diesen Beruf mit Begeisterung ausüben könne und müsse, damit er Erfolg habe. Je mehr denn solcher Kindergärten von der Musteranstalt aus in Deutschland gegründet würden\*), desto einwirkender würde ihr Einfluß auch auf die Bildung geschickter Kinderwärterinnen werden können, deren Mangel jetzt fast überall schmerzlich gefühlt wird; und auch treue Mütter selbst würden da wohl Manches deutlicher erkennen und vortheilhafter anwenden lernen, was sie jetzt unbewußt, aber darum eben nicht immer zweckmäßig und mit Erfolg, in Liebe üben, um den Geist ihrer zarten Lieblinge zu wecken und richtig zu leiten.

Fr. Fröbel bedient sich für diesen Zweck unter Anderem einiger äußeren Spielzeuge, die an und für sich nicht neu sind, aber deren Gebrauch in seiner Hand und unter seiner Anweisung ein ganz anderer wird. Er nennt sie „Gaben“, die in gewisser Stufenfolge zur bildenden Beschäftigung der Kinder gebraucht werden, und die man in zierlichen Kästchen von der „Anstalt zur Pflege des Beschäftigungsstriebes der Kindheit“ in Blankenburg mit erläuterndem Texte und Zeichnungen beziehen kann. Die Gaben bestehen in einem einfarbigen elastischen Ball, in einer hölzernen Kugel von der Größe des Balles und einem hölzernen Würfel, dessen Kanten so groß als die Achse von jenem sind, in einem, nach jeder Seite hin ein Mal (in 8 Theilwürfel) getheilten Würfel, in zweimal getheilten Würfeln 2c. 2c. Alle Gaben sind auch einmal in großem Maßstabe vorhanden, so daß die Kinder bei ihrer Handhabung ihre Kräfte ein wenig anstrengen müssen, und doch die damit anzustellenden Bauten in Verträglichkeit und geselligem Sinn ausgeführt werden. Aus den Spielen mit den Gaben entwickelt sich eine Reihe von Bewegungsspielen, bei denen hauptsächlich auf eine gute Haltung und tactmäßige Bewegungen gesehen wird, und die den Sinn des Gehorsams, der geselligen Rücksichtnahme und des Schickslichen durch das Interesse am Spiele durch eine freie Weise wecken und nähren. An diese schließen sich Nachahmungsspiele, bei

denen z. B. ein Vogelfang, eine Reise und dergleichen vorgestellt wird. Andererseits wird in dem Kinde durch die stete Übung aufmerksamer und combinirender Sinnenanschauung auch der Sinn für Beachtung der Naturkörper und des Naturlebens geweckt, an welche sich auf gemüthliche Weise höhere sittliche und religiöse Ahnungen knüpfen lassen. Darum und um mit den Kindern ganz Kind sein zu können, ist auch das Erzählen kleiner Geschichten, Vorzeigen von Bildern und gemeinsames Singen einfacher Kinderliedchen nicht ausgeschlossen. Indem durch sämtliche Spiele der Individualität innerhalb einer gesetzten Schranke der freieste Spielraum gegeben wird, fallen die meisten Unarten von selbst weg, und die Kinder gedeihen im Gefühle freudiger Kraft. Die Spiele selbst sind entweder Einzel-, oder Sammel- oder Einheitsspiele. Bei den ersten wird ganz dem Bedürfnisse der einzelnen Kinder, besonders der kleinsten, nachgegangen. Bei den andern ist zwar jedes Kind auch einzeln und für sich allein thätig, so daß sein eigenes, inneres Leben sich so frei als still entfalten kann; doch werden dann ihre Darstellungen wieder als ein Ganzes betrachtet, so daß die Darstellungen des Einzelnen Gemeingut werden, und jeder so Spiele für die andern erfindet. Bei der dritten Art sind alle Kinder vereint beschäftigt, um einen Gedanken darzustellen, wodurch sich jedes Kind hier als ein Glied des höheren Ganzen bethätigt und den Forderungen desselben genügen lernt. Nicht nur daß diese Spiele die Individualität der Kinder nicht unterdrücken, tragen sie vielmehr ganz besonders dazu bei, daß diese sich recht deutlich vor den Augen des Erziehers entfalte und dieser dazu die wichtigsten Fingerzeige erhalte. Was die Kinder beginnen, ist Folge ihres eigenen freien Willens. Der Lehrer zwingt zu keinem Spiele und verbietet keine. Er leitet nur die selbstgewählten Spiele und sucht dahin zu wirken, daß Bewegungsspiele mit solchen, bei denen die Kinder sitzen oder stehen, abwechseln. Nur ein für die Andern störend einwirkendes Beginnen wird verboten, wobei das Interesse des Einzelnen am Ganzen strengen Gehorsam verbürgt. Alle Strafen sind daher von selbst verbannt. Die Selbstthätigkeit erhält die Kinder heiter und sie sind befriedigt. (A. Aug.)

### Ueber Creditssystem.

J. C. Leuchs sagt in der allgem. polyt. u. Handlungsgeltung: „Den deutschen Staaten fehlt noch durchgängig ein gutes Creditssystem. In vielen ist selbst das Gegentheil von allem Privat-Credit vorhanden. Wir meinen hier die, wo der Gläubiger kaum eine Forderung einzulagen wagt, weil er weiß, daß die Advokaten und die Gerichte ihm diese nicht verschaffen, wohl aber ihm und dem Schuldner das

\*) Zu Frankfurt a. M. sind bereits zwei solcher Spiel- und Beschäftigungsanstalten für Kinder errichtet worden, welche sich des besten Erfolges erfreuen. Auch zu Gera im S. Reuß besteht eine solche seit dem Jänner d. J. mit dem erfreulichsten Erfolge.

Mehrfache der Schuld an Sporteln abnehmen. Aber auch da, wo die Justiz besser ist, wie z. B. in Preußen, ist das Creditssystem sehr wenig entwickelt, und dadurch der Volkswohlstand in seiner Entwicklung gehemmt. Das Creditssystem besteht aber darin, daß der unternehmende, thätige Mann, der Geld braucht, es erhalten kann. — Bei einer guten Rechtspflege geben es ihm die Privat-ten; bei einem guten Creditssystem die Banken. Hiedurch wird der Volkswohlstand am schnellsten gehoben — denn nicht der, welcher Geld hat, ist in der Regel der Thätige, Unternehmende, ja häufig auch nicht der Verständige. Englands Banken unterstützten 1840 die Geschäftsleute mit 1300,000,000 Gulden, und gewannen dabei über 60 Millionen Gulden Zinsen. Um diese 60 Mill. wurde also das Nationalvermögen bloß durch einen künstlich geschaffenen Credit vermehrt — und noch ungleich mehr, da die, welche die Bankgelder benutzten, wohl noch mehr Nutzen von ihnen zogen, als die 5% welche sie für die Benutzung gaben. Hier liegt eine große Lehre!

### Allesüth.

(Fortf. von Nr. 43.)

Der so neue als wichtige Gegenstand hielt uns ziemlich lange auf, um so mehr, als gerade Futterungszeit war, und frischgemähtes Raigras mit Stroh gemischt in regelmäßig gebundenen Portionen aus der nahen Futterkammer gebracht und ordnungsmäßig vorgelegt wurde. Ein wichtiger und nachahmungswürdiger Fingerzeig für alle, die wirklich haushalten und einsehen wollen, daß Verschwendung des Futters kein Vortheil für das Vieh, nie ein Gewinn für den Herrn sei, strenge Ordnung aber und Gleichmäßigkeit in der Ernährung unserer Hausthiere, im Sommer und Winter, die nicht genug anzupreisende, hier practisch und im Großen ausgeübte Kunst sei: mit Wenigem hauszuhalten und zwar weiter zu kommen, als mit vergeudetem Vielem anderswo. — 6) Als ein nicht gemeiner Glanzpunct dieser Arbeits-Anstalten ist das Gewerbshaus zu betrachten. — Wagner, Schmied und Sattler, Tischler, zugleich auch Drechsler und Schlosser, zusammen unter einem Dache, in einem mit Mauern eingefangenen Hof, nöthigen Ställen, Kammern und sonstigen häuslichen Behältnissen nebst gemeinschaftlichem Brunnen, hat jeder neben der geräumigen Werkstätte ein bequemes Quartier, aus lichter Küche, ein Paar saubere Zimmer für sich, einem Gesinde-Zimmer und kleiner Vorrathskammer bestehend. — 7) Diesem ähnlich ist wahrlich auch das Gesindehaus (die Béres-Wohnung), welches mit dem Vorstehenden parallel — die Stallung für

Vieh und Kammern mit jenen der Handwerker unter dem nämlichen Dache — in der That einzig in seiner Art ist. — O warum hat sich Herr v. Petri Sohn, auf seinen Fahrten von Theresienfeld nach Perkata, nicht über Göböljárás verirrt! nimmer hätte er in seiner topographischen Skizze vom Stahlweißburger Comitae geschrieben was er geschrieben hat. — Wenn die geräumigen Küchen, die hohen lichten u. lustigen Zimmer, der trockene Vorgang u. die nahen groß und kleines Gesinde-Vieh bequem beherbergenden Stallungen fast zu elegant für Ochsentnechte scheinen, so erwäge der practische Landwirth, daß 24, sage Vierundzwanzig Familien unter einem Dache, wohnen, das nur zwei Schornsteine hat, und alle vierundzwanzig Wohnungen mittelst vier Thüren, nach der Gasse und dem Hofraum zu, verschlossen werden. Wie dieses geschehe? kann und mag ich nicht mit Worten hier beschreiben, es genüge zu wissen, daß, wem es um eine Nachahmung dieses, als Muster anzuerkennenden Gesindehauses zu thun ist, er hieher kommen, selbst sehen und den höchst einfachen Bau sich abnehmen, oder abnehmen lassen möge, denn dies eben ist der große Vorzug solcher Anstalten und Erfindungen, daß sie einfach und leicht nachzuahmen sind. — Auf dem freien Platz vor dem Béres-Haus, sichtbar und zugänglich für die Maiererei, ist ein Erdkeller, wo ein Schankwirth Wein, Bier, auch Brod und Käse verkauft, eine nahe Baumgruppe gewährt Schatten und Aufenthalt wenn an Sonn- und Feiertagen die Bevölkerung der Pusta sich gütlich thun will. — Die Sonne stand im Zenith, unser dreistündiges Wandern sollte nun durch ein von dem Herrn Ortsbeamten gebotenes Mahl unterbrochen werden; allein wir geizten mit der Zeit, daher dankbar es ablehnend nahmen wir aber eine kurze Rast in einem Saale, der kühl, und mit Eichen hinlänglich versehen und körperliche Erquickung und hohen moralischen Genuß gewährte; denn dieser Saal war 8) Die Schule. — Bei dreihundert Köpfen zählet die Bevölkerung von Göböljárás; 57 Kinder von 6 bis 10 Jahren befinden sich allda: des Unterrichts fähig genießen sie diesen durch einen von Seiner kaiserlichen Hoheit eingesetzten; besoldeten, bequem bewohnten und, wie man uns sagte, seinem Fache gewachsenen, dem Beruf ganz ergebenen Lehrer. Wir sahen ihn nicht; denn er war mit seiner ganzen Schulkinder auf — dem Kleeelde in Arbeit. — Der Hörsaal war offen und leer, die Deputationsruhe in den Bänken aus und verschraubte, u. Einer der unsrer bestieg das Katheder und hielt aus dem Stegreife eine Rede über öconomische Industrie, landwirthschaftlichen Luxus und „Humanität im schönsten Vereine“, die nur beschwigen nicht vollendet, daher auch nichts davon niedergeschrieben wurde, weil unser Beruf

und weiter trieb, und das Auditorium unterbrach den Redner mit einem herzlichen „Eljen! für den hochfinnigen gnädigen Grundherrn, den Stifter dieser unvergleichlichen Anstalt! — denn Alle des Untereichtsfähige Kinder der Einwohner von Göböljárás müssen alltäglich früh mit Sonnen-Aufgang (natürlicherweise im Winter später als im Sommer) nach Mittag von zwei Uhr bis Sonnen-Untergang in der Schule erscheinen, außer Sonn- und Feiertagen gibt's keine Recreation und die Ausbleibenden werden strenge zur Rechenschaft gezogen. — Bei für Beschäftigungen im Freien günstigem Wetter wird Früh und Abends bloß das Gebet in der Schule verrichtet und der Lehrer führt oder vertheilt seine Jüglinge zu der ihrem Alter und Kräften angemessenen, so eben sich darbietenden ländlichen Arbeit.

(Fortf. folgt.)

### Eine Hinrichtung in Corsica.

Die Verbrecher, die man auf Corsica hinrichtet, sterben meist mit fast unbegreiflicher Ruhe. Einer declamirt Verse aus dem Horaz; der andere bittet, nur mit einer Hand gefesselt zu werden, damit er ruhig und ungestört seine Pfeife bis zu dem letzten Augenblicke rauchen könne; ein dritter schreibt an den königlichen Generalprocurator: „In einer Stunde wird mein Kopf fallen. Ich möchte schwarzen Flor haben, um über mich selbst zu trauern, eine Flasche Wein und ein weißes Hemd.“ Das alles ist jedoch originell; der nachstehende Vorfall dagegen ist gräßlich. Zwei Brüder Colonna waren des Mordes angeklagt; der Eine wurde freigesprochen, der Andere zum Tod verurtheilt. Am Tage der Hinrichtung erblickte der Verurtheilte von dem Schaffote herunter in den ersten Reihen des Volkes seinen Bruder, der mit einigen Freunden gekommen war, um den letzten Willen des Sterbenden zu vernehmen. „Bruder,“ rief der Verurtheilte ihm zu; „ich sterbe schuldig, ich gestehe es; aber meine Ankläger haben doch nichts desto weniger falsches Zeugniß abgelegt. Den Mord, den ich beging, können sie nicht gesehen haben und ihre Erzählung ist deshalb nichts als Lügengewebe. Dennoch wurde ich auf ihre Ausfagen verurtheilt. Die Rache ist ein Recht, denn ich mag schuldig oder unschuldig sein, ihre Aussage hat mich in den Tod gebracht. Rache mich und ich werde zu Gott für Dich beten.“ Nach diesen Worten legte er sich auf den Klotz; das Beil fiel und sein Kopf rollte auf das Schaffot. Der Bruder, welcher sich in diesem Augenblicke auf das Blutgerüste stützte, ergriff diesen blutigen Kopf an den Haaren, bestrich sich das Gesicht mit dem Blute und rief dann vendetta! (Rache!), in welchen Ruf seine Begleiter einstimmten. Die Behörde wurde aufmerksam;

man schickte einige Gendarme in das Dorf Almetta, wo die bedroheten Zeugen lebten. Es waren deren fünf; die Gendarmen kamen zu spät; bereits waren alle fünf am hellen Tage ermordet worden und Colonna wie seine Freunde in den Wald geflüchtet. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin einen Brief Antonini's, des schrecklichen Banditen von Avapeffa, an den Generalprocurator mitzutheilen. Er war eines Tages von den Gendarmen verfolgt worden und hatte sich durch den Sprung von einer ungemein hohen Mauer hinunter gerettet. Am nächsten Tage erhielt der Generalprocurator folgenden Brief: „Mein Herr Procurator, ich ersuche Sie, gefälligst an meine Schwester in Avapeffa ein Säckchen zurückzusenden, das Ihre Gendarmen aufhoben, als sie mich verfolgten, und das mein Rasirmesser und Seife, ein Fernrohr und ein Liederbuch enthält. Sie werden dadurch verpflichten Ihren ergebenen Diener.

Antonini, Bandit von Avapeffa.“

### Miscellen.

Kürzlich fand man in den Minen von Andrejewski, im Minen-Districte Slatuost, im Gouvernement Drenburg, Bruchstücke von Talkschiefer mit kleinen Goldkörnern. Diese Entdeckung wird theils für die Wissenschaft wichtige Resultate herbeiführen, theils bei Auffuchung von Goldsandfichten die Aufmerksamkeit auf eine größere Verschiedenheit von Formationen richten. — Als Beweis, daß die (auch in diesen Blättern mitgetheilten) Prophezeihungen des „alten Schäfers“ auf ein ergiebiges Bienenjahr sich jetzt schon verwirklichen, mag dienen, daß in Erlangen schon am 21. und 22. Mai l. J. die Bienen geschwärmt und sehr erfolgreiche Schwärme abgeworfen haben. — Es stehen jetzt franz. Truppen in Algier selbst 24,500 Mann, in der Provinz Tittery 3500, in der Provinz Konstantine 20,000; in der Provinz Oran 18,000. Also im Ganzen 66,000 Mann. — Zu Lancaster in England ward kürzlich in einem festen Steinkohlenblocke eine lebendige Kröte gefunden! Ein gewisser Richard Tomson schlug von dem Blocke ein derbes Stück Steinkohle los, und fand zu seiner größten Verwunderung in einem kleinen Loche im Mittelpuncte des Steinkohlenblockes das Thierchen. Ein Augenzeuge versichert, es sei eins der schönsten Kröteneremplare, das er je gesehen, und Alles spreche dafür daß das Thier wenigstens seit Bildung der Steinkohlenlage in der kleinen Höhle gelebt haben müsse.

### Gnome.

Aus dem Saatkorne bestimmst du kündend die kommende Pflanze; Willst du die Zukunft verstehn, prüfe der Gegenwart Saatkorn!